

Polaer Tagblatt

Anzeigen und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 20 h für die 4mal gesaltene Zeile, Reklamenzettel im redaktionelle Teile mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnliches Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettdrucktes mit 8 h berechnet. Für beiliegende und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht belinstellt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, Generalg. und die Redaktion Via Cenede 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller. Einzelverschick in allen Straßen.

IX. Jahrgang

Pola, Samstag 30. August 1913

Nr. 2574

An die p. t. Abonnenten.

Die p. t. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementgebühren durch die erhaltenen Erlagscheine rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete.

Die Administration.

Krieg mit Mexiko?

Die Geschieke Mittelamerikas reifen. Der Panamakanal wird bald fertig, und die Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko (das ebenfalls zu Mittelamerika gerechnet wird) treibt einer raschen dramatischen Lösung entgegen. Die Kabelmeldungen der letzten Tage lauten ernst genug. In Washington ist man zwar keineswegs sehr eifrig, den Vormarsch über den Rio Grande anzurufen, aber die Verhältnisse selbst werden dazu zwingen. Dreierlei hat die Herren Yankees verschupft: einmal die Freundschaft der Mexikaner für Japan, dann die Konzession, die den Engländern für eine Transkontinentalbahn durch Mexiko, also für ein Konkurrenzunternehmen des Panamakanals erteilt wurde, und drittens die unabhängige Haltung Huertas und seiner Freunde, die von der Standard Oil Co. nichts wissen und ihnen die angestrebten reichen Oelfelder nicht überlassen wollen.

Der Bürgerkrieg dauert in Mexiko jetzt schon an die drei Jahre. Durch die rücksichtslose Talkraft von Diaz mühsam gebändigt, bricht jetzt die revolutionäre Natur der mexikanischen Rasse widerstandslos hervor. Eigentlich ist die Rasse nicht schlecht. Wenn man erwägt, dass die Bevölkerung von Honduras und San Salvador nur zu 1 v. H. aus Weissen besteht, so erscheint das Blut der Bewohner Mexikos in überraschender Reinheit, insofern dort die Weissen fast 20 v. H. der Gesamtzahl ausmachen. Die Rothhäute stellen dort noch immer nicht weniger als 38 v. H. der Bevölkerung dar, während auf die Mischlinge 41 v. H. und auf die Fremden 2 v. H. entfallen. Nun gibt es auch bei den Farbigen sehr verschiedene Elemente, gibt es Indianer und Indianer. Ein Stamm ist vielleicht ganz schwach und hilflos, ein Nachbarstamm stark und kriegerisch; der eine ist gebildet, der andere steckt noch in tiefster Barbarei. Die Kultur des Indianers ist meist von zweierlei Art: er hat eine eigene Bildungswelt sich vor Jahrhunderten geschaffen und hat die Ueberlieferung davon bewahrt; ausserdem hat er meist, wozu ihn eben die frühere Schulung der Jahrhunderte befähigte, sich in mehr oder weniger hohem Masse die Errungenschaften der Weissen angeeignet. Wichtiger freilich als Kultur ist in allen öffentlichen und staatlichen Dingen Charakter. Man weiss ja, dass Themistokles und Ohm Paul kaum lesen konnten. Gerade die

besseren Indianer aber ragen durch eine ungewöhnliche Charakterstärke hervor. Wenn Präsident Wilson jetzt Ernst mit Huerta machen sollte, werden die Heerführer der Vereinigten Staaten bald erkennen, dass ein Krieg mit Mexiko auch für die scheinbar so mächtige Dollarrepublik ein grosses Wagnis bedeutete.

Als ich vor Jahren in Mexiko reiste, hatte ich den Eindruck einer leidlich einheitlichen Bevölkerung, die sich jedenfalls äusserst scharf von den Yankees und selbst von den spanischen Unionsbürgern der benachbarten Striche Arizonas und Colorados abhebt, so dass selbst an der Grenze so gut wie gar keine vermittelnden Uebergänge beobachtet werden können. Nur im Westen und im äussersten Süden des Landes wohnen noch ungeborene Rothhäutstämme, die nur ihre eigene Sprache und keinen Laut des Spanischen können. Die trotzigsten von ihnen sind die Yaqui, die sogar ihren Vettern, den jetzt so viel genannten und namentlich in Paris beliebten Apachen, an Wildheit und Kriegslust überlegen sind. Noch in den letzten Jahrzehnten wurde so mancher General mit seinem Gewalthaufen von den Yaqui aufgerieben, und auch bei den jüngsten Revolutionskämpfen haben diese noch wenig erforschten Rothhäute eine Rolle gespielt. Nicht unbeträchtlich ist die Zahl der Fremden: sie beläuft sich auf mehr als 80 000. Ungefähr je 16 000 Spanier und Yankees wohnen in Mexiko. Die Zahl der Ostasiaten, der Chinesen und Japaner, ist nicht leicht zu erfassen, aber sie scheint viel geringer zu sein, als in der Regel angenommen wird, zusammen kaum mehr als 30 000. Ausser in einigen Hauptstädten, wie namentlich Cindand Juarez, fallen die Ostasiaten nicht gerade auf. Am wichtigsten zweifellos von allen Ausländern sind die Yankees, ebensowohl wegen ihrer örtlichen Nähe als auch wegen der ansehnlichen Handels- und Industrieunternehmungen, die sie in dem Lande der Azteken geschaffen haben. Namentlich viele Gold- und Kupferminen sind in ihren Händen. Die Gesamtausbeute von wertvollen Mineralien beträgt im Jahre so an die zwei Drittmilliarden Mark, darunter Gold für 170 Millionen, Silber für 310 Millionen. Neben den Yankees machen sich die Engländer bemerkbar, die für die wichtigsten Eisenbahnen das Kapital lieferten. Die Deutschen, gegen 4000 Köpfe, betreiben überwiegend Handel und gelegentlich auch Landwirtschaft. Einige unserer Landsleute sind Grossgrundbesitzer, während mehrere Versuche deutscher Bauernansiedlungen an unzureichenden Mitteln scheiterten.

Seit 1909 ist das grosse und reiche Mexiko, das an Ausdehnung Oesterreich-Ungarn zweimal übertrifft, von Revolutionskämpfen durchschüttelt. Anfang 1913 ist es zu Strassenkämpfen in der Hauptstadt gekommen, die an Furchtbarkeit alle Strassenkämpfe der letzten Zeit hinter sich lassen. Auch jetzt ist der Friede noch nicht gesichert. Im Gegenteil! Ziemlich jede Woche bringt einen Bericht von neuen Ueberfällen und Gewalttaten unbotmässiger Haufen, die Hand aller ist gegen alle.

ter Zeit wenden sich aber die Uebergriffe der Unzufriedenen mit Vorliebe gegen Fremde, gleich als ob sie es eigens darauf abgesehen hätten — oder aber dazu angestiftet worden wären — die Geduld der Union endlich zu erschüttern und Washington zur Intervention zu veranlassen. Auch mehrere Deutsche sind getötet worden. Jedenfalls ist sich alle Welt darüber einig, dass es so nicht mehr lange weitergehen kann. Ein besonderer Keim für weitere Verwicklungen liegt noch darin, dass durch die gemeldete Konzession für eine Ueberlandbahn ein Zwiespalt zwischen England und Nordamerika erregt wird. Auch wird man abwarten müssen, ob nicht bei einer gewaltsamen Angliederung Mexikos durch Onkel Jonathan die Japaner eingreifen. Ohnehin verlautet in jüngster Zeit so mancherlei von verstärkten Rüstungen des Mikado-reiches gegenüber den Yankees. Ein Stück Weltpolitik wird sich demnächst in Mexiko abspielen, das an Bunttheit und Vielfältigkeit nicht leicht seinesgleichen findet. Weil die smarten Yankees ein geheimes Bündnis der Japaner und Mexikaner fürchten, zögern sie, dem Drängen der Rockefellerleute nachzugeben. Jedenfalls hat Carnegie, dessen Friedenspalast gerade jetzt eingeweiht wurde, alle Ursache, zu fürchten, dass die Union, der er seine Milliarden verdankt, vielleicht bald in einen blutigen Krieg mit Mexiko verwickelt wird, der ebenfalls Milliarden kosten kann. Der Friedenspalast in Haag hat wirklich Pech. Als Kriegstribunal wäre er zeitgemässer, denn wie lange wird auch der faule Friede am Balkan dauern?

Dr. Wirth in der »Ostd. Rdsch.«

Tagesneuigkeiten.

Die Dienstpragmatik.

Das Präsidium des Postbeamtenvereins hat an den Obmann des Deutschen Nationalverbandes Dr. Gross folgendes Schreiben gerichtet: Das Präsidium des Postbeamtenvereins nimmt im Einvernehmen mit allen Gruppen der Postbediensteten die Gelegenheit der Vollversammlung des Deutschen Nationalverbandes wahr, um an den Verband das dringende Ersuchen zu richten, für die rascheste Einberufung des Parlamentes Sorge zu tragen, um endlich die Beamtenforderungen ihrer Erledigung zuzuführen. Die angekündigten ad personam-Ernennungen sind in durchaus unbefriedigender Weise und nicht annähernd in dem angekündigten Ausmasse erfolgt oder in Aussicht genommen, und die Erbitterung der Beamtenschaft über den erfolglosen Ausgang der Frühjahrstagung ist durch diese neuerliche schwere Enttäuschung nur verschärft worden. Auch die wenigen Ernennungen treten übrigens erst mit 1. September in Geltung und bedeuten somit keine Belastung für das Finanzjahr, da sie durchwegs weit unter den Fristen des Zeitvorrückungsschemas zurückbleiben. Von dem Kompromiss der Mehrheitsparteien ist somit nichts übrig geblieben als die zu-

totenblassen Antlitz, das mit dunkelglühenden Augen zu dem Schiffsarzt aufsaß.

Er erschrak vor dieser geisterhaften Blässe. Einer Toten gleich blickte sie ihn an.

»Warum haben Sie mich nicht gewähren lassen?! Es ist das einzige, was mir Erlösung bringt!« schluchzte sie wild auf. »Warum zwingen Sie mich zum Leben, das mir wertlos ist? Was wissen Sie denn, der immer sorglos, heiter und glücklich war, was es heisst, sein ganzes Leben fluchbeladen herum-schleppen zu müssen, ein elendes, nutzloses Leben!«

»Schämen sollten Sie sich!« polterte der Schiffsarzt. »Jung, schön, reich! Alle Mittel sind in Ihre Hand gegeben, andere zu beglücken, anderen zu helfen, anderen zu nützen, und Sie reden von einem nutzlosen Leben? Sie, ein verwöhntes Kind des Glückes! Sie haben ja gar keine Ahnung, was Elend heisst. Ihre eingebildeten Leiden sind blosse Schatten gegen die wirkliche Not, den Gram und die Seelenpein tausend anderer, die weder jung, noch schön, noch reich sind, die jämmerliche, körperliche Gebrechen durch das Dasein schleppen und die dabei so arm sind, dass sie noch nicht mal ihren Hunger stillen können. Schämen Sie sich, sage ich noch einmal! Haben Sie denn nur immer an sich selber gedacht? Nicht an Ihren Vater, Ihre Mutter, die Sie mit sorgender Liebe umhengen, und wie sie gelitten hätten, wenn das Grässliche geschehen?«

»Meine Mutter!« lachte Rita bitter auf. »Sie ist schuld daran, dass ich so elend bin. Sie war es, die mich zwang, meinem Verlobten schonungslos zu sagen, als mir ein Zufall die Gewissheit brachte, dass

Sturmvoegel.

Ein Schiffsroman aus dem Nordland von Anny Wolthe. Nachdruck verboten.

28

Copyright 1910 by Anny Wolthe, Leipzig.

Dann kam die Nacht, eine graue, taghelle Nacht mit fahlem Sonnenglanz, in der man schlummerlos in der Kabine lag und grübelnd hinausstartete auf das weite, unendliche Meer.

Gerd Zähringer fand diese Nacht keine Ruhe. Es war ihm immer, als müsste er etwas suchen. Er stand verschiedene Male auf und trat an das Fenster seiner Kabine. Endlich übermannte ihn die Unruhe, so dass er eilig seine Kleider überwarf und hinausstartete, am Achterdeck entlang, dem Promenadendeck zu.

Alles war wie ausgestorben. Nur die Schiffswache versah ihr Amt.

Wie von einer inneren Macht getrieben, schritt der Schiffsarzt dem Backbord zu. In der Luft lag es wie ein dräuendes Unwetter. Die Wogen gingen hoch und hüllten die »Oceana« mit weissem Schaum wie in einen weissen, duftigen Spitzenmantel ein. Nichts in einem grauer Himmel und graues Wasser. Eine öde, unendliche, geheimnisvolle Einsamkeit.

Ein Schauer ging durch Gerds Seele. Wie ein Wehen der Ewigkeit fand er diese grosse, unendliche Weite des im fahlgrauen Licht sich dahindehnenden Meeres.

Irgend etwas beklemmte seine Brust, eine heisse Angst, fast war es wie Entsetzen.

Lehnte da am Bug nicht eine weibliche Gestalt und beugte sich tief nieder zu der brausenden Flut?

Gerds Herz begann heftig zu schlagen. Welche Unvorsichtigkeit bei dem rasenden Wind!

Beugte sie sich jetzt nicht noch tiefer herab?

Mit Mühe unterdrückte er einen Schrei. Mit ein paar schnellen Schritten hatte er die Gestalt erreicht, in demselben Augenblick, als sie sich über die Brüstung schwingen wollte.

Mit kräftigem Arm, ohne ein Wort, riss er das Weib zurück. Mit starker Faust hielt er die sich heftig Sträubende an seinem Herzen, bis sie todesmatt, mit einem wehen Aufschluchzen in seinen Armen zusammenbrach.

Sorglich trug er sie, noch immer wortlos, an eine geschützte Stelle des Promenadendecks.

Sanft liess er sie in einen Sessel gleiten, und vor ihr stehend, begann er, ihre eiskalten Hände mit seinen Händen zu erwärmen.

Er wusste, wer das Weib war, das in der einsamen, grauen Nacht den Tod gesucht, auch ohne ihr Antlitz zu sehen, das ein Schleier dicht verhüllte. Sein Herz hatte es ihm mit ungestümem Schlagen in dem Augenblick gesagt, als er das Grässliche gewahrte, was sich in der nächsten Minute vor seinen Augen abspielen musste.

Noch bebte in ihm jeder Nerv, und doch war er äusserlich ruhig und kalt, fast hart.

»Wollen Sie mir nicht sagen,« begann er jetzt ohne Umstände, den Schleier von dem Antlitz der Frauengestalt zurückschiebend, die er eben zum Leben gezwungen, das sie von sich schleudern wollte, »was Sie zwang, das Grässliche zu begehen?«

Rita Gerstenberger schlug beide Hände vor ihr

sicherung der Regierung betreffs der Rückwirkung vom 1. September. Das Präsidium ersucht daher den geehrten Verband dringend, alles vorzukehren, um diesem Termin schleunigst Geltung zu verschaffen. Die Staatsbeamten und mit ihr alle an der Dienstpragmatik interessierten Staatsbediensteten haben die zum dritten Male erfolgte Terminverspätung mit tiefer Erregung aufgenommen. Sie sind nunmehr entschlossen, an diesem Termine festzuhalten und erwarten demnach die Erledigung ihrer Forderungen in der kommenden Herbstsession unbedingt und ohne Rücksicht darauf, ob die von der Regierung gestellten Vorbedingungen erfüllt werden oder nicht. Bei den Konferenzen der Mehrheitsparteien mit der Regierung am Schlusse der Frühjahrsession wurde die Abhaltung einer Septembertagung zum ausschliesslichen Zwecke der Erledigung der Bedeckungsfrage festgesetzt, und es hat somit das tiefste Befremden erregt, dass vom Nationalverband nichts unternommen wurde, um diese Tagung zu sichern, trotzdem eine Verschiebung der Einberufung des Hauses auf den Monat Oktober angekündigt wurde. Das Präsidium macht den Verband auf die aus einer derart verspäteten Einberufung erwachsenden Schwierigkeiten aufmerksam, die durch die Einberufung der Delegation und die angekündigten neuen Heeresforderungen noch verschärft werden, und ersucht daher dringend, in der Vollversammlung auch zur Beantwortung im Sinne der raschesten Erledigung derselben Stellung zu nehmen.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 31. August findet um 10½ Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst statt.

Schwurgerichts-Angelegenheiten.

Das Municipium verlaubt: Im Sinne des Paragr. 6 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 Nr. 121 über die Bildung von Geschworenenlisten für Strafprozesse, die im Wirkungskreise der Schwurgerichte liegen, wird bekanntgegeben, dass die vorläufige Geschworenenliste, welche als Grundlage zur Verfassung der ordentlichen für das Jahr 1914 gehört, vom 5. September bis zum 12. des genannten Monats während der Amtsstunden in der Municipalkanzlei zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen wird. Während dieser Frist können wider die in der Liste Aufgenommenen alle gesetzlichen Einwendungen erhoben werden.

Ausgabe der Klassenlotterielose.

Wie mitgeteilt wird, sind seitens der Hof- und Staatsdruckerei bereits die Lose der Klassenlotterie, sowohl ganze, Viertel- und Achtellose, an die Losabteilung der Generaldirektion der Staatslotterie geliefert worden, wo sie genau revidiert werden, um dann an die 294 Geschäftsstellen verteilt zu werden. Die Abgabe der Lose an die Geschäftsstellen erfolgt bis spätestens 1. September d. J. und werden zum grössten Teile Achtellose zur Ausgabe gelangen. Die Ziehung der Lose erfolgt öffentlich an den auf den Spielplänen ersichtlichen Terminen.

Neue Kommunikationen zwischen der Donau und der Adria.

Zufolge einer Bukarester Korrespondenz soll nach der Beendigung der Friedensverhandlungen ein serbo-rumänischer Handelsvertrag zustande kommen, der auch einen Brückenbau über die Donau nach Turn-Severin in Aussicht nimmt, um die Verbindung des rumänischen Eisenbahnnetzes mit dem neuen, zur Adria führenden serbischen Netze zu bewerkstelligen. Die Rumänen sollen auch den Bau einer neuen Brücke bei Silistria und einer Eisenbahnlinie nach Mangalia beabsichtigen. So wie nun Konstanza als Endstation der grossen Expresszuglinie Paris-Wien-Budapest-Bukarest und als Ausgangspunkt der Schifffahrtslinie Konstanza-Konstantinopel, sowie als rumänischer Handelshafen figuriert, würde Mangalia als rumänischer Flottenstützpunkt dienen.

Das drahtlose Telefon.

Die Marconi Wireless Telegraph Company hielt am letzten Freitag ihre Generalversammlung ab, auf der der Präsident der Gesellschaft, Godfrey Isaacs, über die Zukunft des drahtlosen Telefons sprach. Augenblicklich, so sagte er, könne man Telegramme auf hoher See erhalten. Der Tag sei jedoch nicht mehr fern, an welchem man beim Frühstück vom Bord des Schiffes sich mit seinem Freunde auf dem Lande telephonisch in Verbindung setzen könnte. Viel sei in den Zeitungen über drahtlose Fernsprecher und deren Fortschritte geschrieben worden. Aber alles das, was in den Zeitungen gestanden habe, sei noch von der Marconi-Gesellschaft übertroffen worden. Aber solange die Gesellschaft nicht genau wisse, was für Resultate aus den praktischen Versuchen gezogen werden könnten, so lange werde sie mit ihren Erfindungen nicht an die Öffentlichkeit treten. Isaacs glaubt jedoch, dass in nicht allzu langer Zeit das drahtlose Telefon in den praktischen Dienst gestellt werden könnte.

Post für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“

Die Postabfertigung mit Drucksachen (ausser Zeitungen) und Warenproben an das bezeichnete Kriegsschiff nach Shanghai wird vom Postamt Wien 76 am 4. und 6. September um 7 Uhr 35 Minuten früh, nach Chingwantao am 13. September und nach Hongkong am 18., 20. und 27. September erfolgen; vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 7 Uhr 5 Minuten abends. Ankunft in Shanghai am 5. und 8. Oktober, in Chingwantao ungefähr 19. Oktober und in Hongkong am 15., 19. und 30. Oktober l. J. — Die Postabfertigung mit Briefen, Korrespondenzkarten und Zeitungen nach Shanghai via Granica-Warschau-Sibirien wird vom Postamt Wien 76 am 22. September und vom Postamt Triest 1 am 21. September l. J. zum letztenmale erfolgen, hingegen wird das Postamt Wien 76 am 25. und 27. September und das Postamt Triest 1 am 24. und 26. September auf demselben Wege Briefkartenschlüssen nach Hongkong abfertigen. Ankunft in Hongkong am 15. und 21. Oktober 1913.

Uebungsschiessen.

Samstag den 30. d. M. findet ein Uebungsschiessen mit Repetiergewehren auf 300 und 400 Schritte sowie ein Pistolenschiessen statt. Anfang 2½ Uhr nachmittags.

Todesfall.

In der vorvergangenen Nacht ist im Krankenhaus Fräulein Virginia Petronio gestorben, welche vor einigen Wochen von einem Landwehrgenossen namens Viktor Lewer angeschossen worden ist, der damals beim Fort San Michele Posten gestanden hat. Das Projekt traf damals unglücklicherweise eine Schlagader und der Tod wäre schon unmittelbar nach dem verhängnisvollen Unfälle eingetreten, wenn nicht zufällig Dr. Craglietto anwesend gewesen wäre und eine Operation sofort vorgenommen hätte. Der Blutverlust war aber immerhin so gross, dass bezüglich des Aufkommens die schwersten Bedenken gehegt werden mussten. Nun haben sich die schlimmen Befürchtungen leider bewahrheitet.

Platzkonzert auf dem Forum.

Heute Abend konzertiert die Stadtkapelle auf dem Hauptplatz. Vortragsordnung: 1. Bucavetz: »Fusione«, Marsch; 2. Boieldieu: Sinfonie aus der Oper »Der Khalif von Bagdad«; 3. Petrella: Potpourri aus der Oper »Jone«; 4. Pangher: Sinfonisches Intermezzo; 5. Verdi: Reminiscenzen aus der Oper »Ernani«; 6. a) Buongiovanni: »Goldfäden«, b) Darewski: »Die Dame aus dem Tramwaywagen«, c) Saffred: »L'Alabarda«, volkstümliche Gesänge. — Das Konzert beginnt um ½9 Uhr abends.

Grosses Militärkonzert im „Pilsner Urquell“.

Sonntag, den 31. August l. Js., um 7½ Uhr abends, findet im schattigen Garten des Restaurants »Pilsner Urquell«, Via Arena 2, ein von der Stabkapelle des

deutschen Kriegsschiffes »Goeben« veranstaltetes grosses Streichkonzert mit sehr reichhaltigen Programm. Eintritt für die Person 50 Heller. Programme sind an der Kasse erhältlich. Nach dem offiziellen Teile wird ein Tanzkränzchen abgehalten. — Für gute Küche um Keller sorgt bestens der Restaurateur Stefan Gabrian.

Theater.

Die Operettengesellschaft, welche am nächsten Dienstag im Politeama die »Stagione« eröffnet, wird ausser bekannten modernen und altbewährten Repertoirestücken noch einige Neuheiten bringen. Die Gesellschaft, die jetzt in Fiume gastiert, erfreut sich eines guten Rufes.

Der Unglücksfall von Saccorgiana.

Das Befinden des schwerverletzten, jetzt auch an einer Lungenentzündung darniederliegenden Gregorich ist dauernd ernst. Die übrigen Verwundeten gehen der Genesung entgegen.

Zum Juwelendiebstahl auf Brioni.

Nach den Dieben, die im Hotel Neptun zum Schaden der Gattin des Herrn Ignaz Ziffer Schmuck im Wert von 10 000 Kronen entwendet haben, wird eifrig gefahndet. Mehrere Verhaftungen, die in dieser Angelegenheit vorgenommen wurden, haben zur Ausforschung der Täter nicht geführt. Unter den Schmuckstücken befanden sich Stücke, die nicht nur einen bedeutenden materiellen Wert repräsentierten — Geschenke zu besonderen Anlässen, die besonders schmerzlich vermisst werden.

Diebstähle.

Der in San Policarpo wohnende Schulknabe Rudolf C. wurde in einem Obstdaun beim Versuche, aus einer Lade Geld zu nehmen, ertappt. Der leichtsinnige Bursche kam für diesmal mit der Androhung behördlicher Einschreitung davon.

Exzesse.

Wegen Exzesses wurden die Tagelöhner Anton Michelich und Andrea Zvornik, beide Monte Grande wohnhaft, beanstandet. Sie verübten im Zustande der Anberuhung grobe Ausschreitungen.

Verloren

wurde ein Papierumschlag mit 40 Kronen. Der redliche Finder wird gebeten, das Geld im Fundamente der Polizei abzugeben.

Neue Balkankarten mit den Bukarester Vertragsgrenzen.

Der in der rumänischen Hauptstadt am 10. August abgeschlossene Friedensvertrag hat die Landverteilung unter den Balkanstaaten in der Hauptsache festgelegt; nur die Grenzlinien des neuen Staates Albanien wurden von der Londoner Botschafterkonferenz bestimmt, ebenso wie seinerzeit im Londoner Präliminarfrieden vom 30. Mai die bulgarisch-türkische Grenze, die infolge des neuerlichen Vormarsches der türkischen Armee noch nicht aktiviert worden ist. Alle diese Neugestaltungen zeigen zwei neue bei Artaria & Co. in Wien erschienene Karten, die von Dr. K. Peucker nach verschiedenen amtlichen Quellen bearbeitet wurden: die Detailkarte der »Zentralen Balkanländer zwischen Adria und Pontus« (100-70 cm), sehr reich beschrieben, im grossen Masstabe 1:861 000, bringt alle Details südlich bis zur griechischen Grenze (Preis K. 3.— oder M. 2,50), während die Uebersichtskarte »Südosteuropa« (1:2 Millionen) ausser den eigentlichen Balkanstaaten noch ganz Rumänien und das ganze Aegäische Meer mit der Aufteilung der kleinasiatischen Inseln enthält (Preis K. 1,80 oder M. 1,50). Diese authentischen Karten sind sowohl vom Verlage wie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Vergessen Sie nicht zu abonnieren!

verloren. Arbeiten Sie! Lernen Sie erst das Leben mit all seinen Sorgen, seinen Mühen, seiner Qual und seinen Aufgaben kennen, ehe Sie es so leichtsinnig von sich werfen. Lernen Sie begreifen, dass gerade Sie, der das Schicksal die Mittel in die Hand gelegt, anderen zu helfen, vor allen anderen dazu berufen sind, mitzuarbeiten an der Veredlung und Hebung des ganzen grossen Menschengeschlechtes. Eine Welt von Glück können Sie schaffen, sich selber ein reiches, glückliches Leben gewinnen. Und Sie klagen, dass Sie arm und elend sind, mit einem Fluch belastet? Der Fluch liegt in Ihrem Nichtstun und in Ihrer Selbstsucht! Sie haben keine Liebe, nicht für Ihre Eltern, nicht für Ihre Schwester, nicht für andere, die Sie vielleicht lieben, sondern die einzige Liebe, die Sie hegen, ist die zu Ihrem eigenen Ich. Sehen Sie,« fuhr Gerd tief aufatmend fort, »ich bin nur ein armer Kerl, der die Schifffahrt als Arzt nur mitmacht, um die notwendige Sommerreise zu sparen, damit für das Geld meine alte Mutter eine notwendige Kur in einem Badeort gebrauchen kann — für gewöhnlich bin ich Arzt in einem kleinen Badeorte des Harzes, wo ich ein kleines Sanatorium besitze — aber ich tauschte nicht meinen Frohmut gegen all Ihre Schätze ein. Sie sind eine Aermste der Armen, und weil ich das weiss, weil ich es gleich erkannt habe, darum möchte ich Ihnen helfen. Sie haben zwar meine ärztliche Hilfe schroff zurückgewiesen, aber Sie wissen auch, dass ein tüchtiger Arzt auch ein Arzt der Seele sein muss. Ihre Seele ist krank, ich weiss es, und ich reise vielleicht schmerzende Wunden auf, wenn ich Sie jetzt zwingen, mir hier zu versprechen, nicht wie-

er mich nur meines Geldes wegen gewählt, dass ich darauf verzichte, seine Frau zu werden, um ihm die Mittel zu einem verschwenderischen Leben zu gewähren. Und als es geschah — Rita schauderte — da ging er hin und erschoss sich. Ich, ich habe ihn in den Tod getrieben, und meine Mutter ist die Mitschuldige an diesem Mord!«

Ein heftiges Schluchzen erschütterte Ritas Körper. Gerd Zähringer nahm sanft Ritas Finger in seine grossen, warmen Hände.

»Haben Sie ihn sehr geliebt?« fragte er warm und voll nachsichtiger Güte.

Rita schüttelte den Kopf.

»Ich weiss es nicht. Ich glaube nein, aber ich kann den Anblick nicht vergessen, da er mit blutigem, durchschossenem Kopf vor mir lag, er, dem mein Geld hätte das Leben erhalten können. Wie gern hätte ich ihm alles gegeben, hätte ich nur dadurch meine Seele frei kaufen können von dieser entsetzlichen Schuld.«

»Ihre Mutter hatte recht getan«, sagte Gerd sinnend. »Es war ihre Pflicht, und von einer Schuld Ihrerseits kann gar nicht die Rede sein. Das Weib macht sich verächtlich, das sich einem Manne hingibt, von dem es weiss, dass er es ihres Geldes wegen begehrt.«

»Und warum sollte ein Mädchen wie ich wohl sonst begehrt werden,« gab sie bitter zurück, »als um das elende Geld, an dem ein Fluch klebt! Alle Tage erlebe ich den Kampf um das goldene Kalb bis zum Ekel. Wenn Sie wüssten, wie oft ich mir schon glühend gewünscht habe, arm zu sein, wenn Sie wüssten,

wie oft ich schon als Kind ersehnte, um meiner selbst willen geliebt zu sein, Sie würden nicht so kalt und hart und hohnvoll sprechen, Sie würden nicht sagen, dass ich mich schämen sollte, dieses elende Loben von mir werfen zu wollen.«

Rann nicht ein Zittern durch die kräftige Gestalt des Mannes, der so sicher und breit vor ihr stand und sie vor dem tobenden Wind mit seinem Körper zu schützen suchte?

Nein, er richtete sich jetzt mit einem Ruck in die Höhe, und seine Augen sahen ihr fest und fast befehlend ins Gesicht.

»Reichtum, mein gnädiges Fräulein, ist eine Sache die man jeden Tag loswerden kann. Darum braucht niemand ins Wasser zu gehen, weil er zu viel Geld hat. Es gibt genug Arme, die ihn gern von dieser Last befreien. Nein, mein Fräulein, nicht Ihr Geld, nicht Ihre Mutter, nicht der Mann, der, weil Sie ihn verschmähten, in den Tod ging, sind schuld an Ihrer — verzeihen Sie — romantischen Seelennot, sondern — verzeihen Sie nochmals — Ihr eigenes, nichtsnutziges Leben. Sie brauchen nicht aufzufahren und mich nicht mit Ihren Blicken zu vernichten, aber ich meine, die heutige Nacht, mein Fräulein, hat mir ein gewisses Recht gegeben, ein freies, gutgemeintes Wort mit Ihnen zu reden.

Sie kranken am Wohlleben, wie der grösste Teil unserer heutigen jungen Mädchenwelt. Ohne Zweck und Ziel, nur auf der Suche nach Zerstreungen und Sensationen durch das gesellschaftliche Leben gehetzt, müde zum Umsinken, geht eben unseren heutigen jungen Mädchen der Sinn für das, was ihnen frommt,

Militärisches.

dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 241.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Friedrich Helmreich zu Brunfeld.

Marinensinspektion: Hauptmann Alois Ogorelec Inf.-Reg. Nr. 87.

Medizinische Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Juvana.

Personalverordnungen.

Mit Wartegeld wird beurlaubt (mit 1. September 1913): der Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Jovanesic auf die Dauer eines Jahres als derzeit untauglich. Evidenz: Hafenamiralat; Urlaubs-Fiume.

Dienstbestimmungen.

Auf S. M. S. »Viribus unitis«: Marinekommissär 1. Klasse August Freiherr Jüptner v. Jonstorff. — Auf S. M. S. »Zrinyi«: Marinekommissär 1. Klasse Heinrich Komavec. — Auf S. M. S. »Adria«: Marine-Artillerieingenieur 2. Klasse Otto Gunolt und Marinekommissär 1. Klasse Max Leybold. — Auf S. M. S. »Lacroma«: Marinekommissär 1. Klasse Dr. jur. Alois Rant. — Zur 4. Abteilung des Kriegsministeriums, Marineektion: Marine-Artillerieingenieur 1. Klasse Josef Rokos. — Zur ökonomisch-administrativen Abteilung des Hafenamiralats: Marinekommissär 2. Klasse Emil Czedik. — Zur Verwaltungsabteilung des Seearsenals: Marinekommissär 1. Klasse Franz Burgstaller. — Zur Artilleriedirektion des Seearsenals: Marine-Artillerieingenieur 1. Klasse Eugen Muntean (als Werkstättenleiter). — Zum Marine-Munitionsetablisement: Marine-Artillerieingenieur 1. Klasse Franz Czekansky (als Feuerwerkmeister). — Zum Marinotechnischen Komitee: die Marine-Artillerieingenieure 1. Klasse Vinzenz Vrba und Josef Hruska (beide für die 3. Abteilung). — Zur Marine-Akademie: Marine-Artillerieingenieur 1. Klasse Ludwig Szalber (als Lehrer für das Artilleriewesen und die technische Mechanik).

Urlaub.

28 Tage Lach.-Arzt Dr. Kornelius Iwanowicz für Maribad. 20 Tage Mil.-Med.-O.-Offz. Dr. Ignaz Sevcik für Pola und Oesterreich-Ungarn. 14 Tage Mar.-Kom. 1. Kl. Rudolf Schredi für Südtirol.

Eine Bravourleistung der Kaiserjäger.

Aus Trient wird berichtet: Knapp an der Reichsgrenze, am Südende der Vallarsa, vollführte das 3. Regiment der Kaiserjäger mit den Maschinengewehrabteilungen und einer Gebirgskanonenbatterie mit kriegsmässiger Bepackung nach einer grösseren Übung mit Freilager den Uebergang des 2029 Meter hohen Lovopasses. Die Regimentspionierabteilung musste im oberen Teile des Passes Stufen aushauen. Die Maschinengewehre und die Geschützrohre mit den Lafetten mussten von den Tragtieren abgeladen und von der Mannschaft getragen werden. Ueber die schwierigsten fünfzig Meter des Passes wurden die 150 Kilogramm schweren Geschützrohre einzeln getragen. Die Tragtiere mussten angesiebt werden. Ein Reiter stürzte ab und blieb tot. Das Ueberschreiten des Passes wurde durch ein heftiges Gewitter bedeutend erschwert. Die Truppen bezogen nach dem Uebergange, ohne nur einen Maroden zu haben, bei strömendem Regen ein Freilager auf der Alm Feldbrunn. Die Leistung ist um so höher zu veranschlagen, als das Regiment beinahe zur Hälfte aus Reservisten bestand.

Ein neuer Torpedo.

Nach den Mitteilungen der englischen Fachpresse hat der neu, für Japan in England gebaute Schlachtschiffkreuzer »Kongo« einen neuen, »V. L.« genannten Torpedotyp erhalten, der die Leistungen sämtlicher bisher erzeugten Torpedomodelle weit übertrifft.

der so dumme, kindische Streiche zu machen, die Ihrer ganz unwürdig sind. Wollen Sie mir ehrlich versprechen, jetzt still in Ihre Kabine zu gehen und schön und süß zu schlafen? Sehen Sie, ich habe unter meinen Patienten daheim ein kleines, nervöses Mädchen, das immer nicht schlafen will. Wenn ich aber an ihr Lager trete und meine Hand auf ihre Stirn lege und sage: »Schlaf süß, ich will es«, dann schliesst sie lächelnd die Augen. Denken Sie, Sie wären das kleine Mädel, wenn ich jetzt auch meine Hand auf Ihre Stirn lege und zu Ihnen sage: »Schlaf süß, auf Ihre Stirn lege und zu Ihnen sage: »Schlaf süß, einem neuen Leben voll ernster Arbeit und ernstem Wollen entgegen.«

Er hatte seine breite Hand fest und dabei doch unendlich zart auf Ritas Stirn gelegt, und ihr Haupt sank einen Augenblick tief in seine liebkosende Hand hinein.

»Wollen Sie es mit dem Dasein noch einmal versuchen?« fragte er ganz sanft. »Dann werden Sie es mir vielleicht noch einmal danken, dass ich Sie zwang, das Leben noch ein Weilchen zu tragen. So, und nun gehen Sie. Wir haben jetzt ein Geheimnis miteinander,« fügte er mit einem Versuch zu scherzen hinzu, »und ich denke, wir hüten es gut.«

»Ich will nicht, ich mag nicht leben!« lag es in Ritas Augen, aber er zog ihr sorglich, wie eine Mutter ihrem Kinde, den Schleier über das dunkle Haar und geleitete sie bis zur Treppe, die zum Salondeck führte, wo ihre Kabine lag.

(Fortsetzung folgt.)

Der Torpedo soll eine Verwendungsdistanz von 12 000 Yards (10 800 Meter) und eine Geschwindigkeit von 48 Knoten — 88,8 Kilometer besitzen. Unter der Voraussetzung, dass die Geschwindigkeit des Torpedos während des Durchlaufens seiner Bahn nicht wesentlich abnimmt — und diese Annahme hat eine gewisse Berechtigung, da der Antrieb dieses Torpedos durch die mit einem streng geheimgehaltenen Apparat überhitzte Luft erfolgt — so würde der Torpedo in nur 7 Minuten 20 Sekunden ein 10 800 Meter weit entferntes Ziel erreichen. Hiedurch wird der Torpedo immer mehr dem Geschosse ähnlich, denn wenn auch seine Treffwahrscheinlichkeit eine geringere ist, als die des sich mit durchschnittlich 800 Sekundenmeter Anfangsgeschwindigkeit bewegendem Projektil, so ist auch die verheerende Wirkung des treffenden Torpedos eine unverhältnismässig grössere und auch durch die zunehmende Entfernung nicht abgeschwächt. Die »Pall Mall Gazette« sagt, dass dieser neue Torpedotyp dem neuesten englischen 53 Zentimeter-Torpedo mindestens ebenso überlegen ist wie dieser dem älteren Modell von 45 Zentimeter Durchmesser. Es ist einleuchtend, dass ein Torpedo von solcher Geschwindigkeit und solchem Aktionsradius namentlich dann eine sehr ausschlaggebende Waffe werden muss, wenn derselbe eine massenhafte Verwendung finden sollte. Obwohl nun Japan 40 dieser Torpedos bestellt hat, dürfte doch der Massenverwendung der hohe Anschaffungspreis im Wege stehen, auf den man aus der Prämie schliessen kann, welche die japanische Regierung auf die Auffindung eines gelegentlich einer Landzierung bei Belfast verloren gegangenen Torpedos gesetzt hat und die mit 200 Pfund vielfach höher ist als jene, welche die englische Regierung für ihre eigenen Torpedos als Finderlohn zahlt. (Mil. Rsch.)

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Vom Balkan.

Cetinje, 29. August. (Aus amtlicher montenegrinischer Quelle.) Die von einem türkischen Blatte gebrachte Meldung, dass verschiedene Mitglieder der montenegrinischen Königsfamilie bei der Pforte die Auszahlung einer Subvention reklamiert hätten, ist vollständig unbegründet.

Albanische Kommission.

Wien, 29. August. Die albanische Kommission mit dem albanischen Minister des Aeussern an der Spitze ist hier eingetroffen.

Personales.

Gmunden, 29. August. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind mit Prinzessin Olga heute mittels Sonderzuges über Passau und Nürnberg nach Dänemark abgereist.

Hochwasser.

Ismail (Besarabien), 29. August. (Pet.-Tel.-Ag.) Infolge Austrittes der Donau und des Pruth sind die Felder und Gärten des Bezirks Ismail überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist sehr gross.

Die Cholera.

Budapest, 29. August. (U. B.) In der Gemeinde Palank (Komitat Temes) sind am 24. ds. Georg Petkovic, Lazar Popow und Markus Petrovic unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Popow und Petrovic sind noch am selben Tage gestorben. Die bakteriologische Untersuchung dieser drei Fälle ergab Cholera asiatica. Angelika Petrovic ist gestern ebenfalls an Cholera erkrankt. In der Gemeinde Csurog (Komitat Bac) ist gestern ein siebenjähriger Knabe gestorben. Die bakteriologische Untersuchung ergab auch hier Cholera asiatica.

Sarajewo, 29. August. (Stand der Cholera am 28. ds.) In Tuzla-Stadt sind neuerdings zwei Fälle zugewachsen, ein muselmanischer Bäcker, der der Seuche erlegen ist, und ein Kanalarbeiter; in Breka 1 Zuwachs; in Vidovice drei Fälle zugewachsen und in Orasje ein Zuwachs.

Der Postraub in Galizien.

Deva, 29. August. (U. B.) Die gestern gemeldete Beraubung des Postwagens, wobei ein Postsack mit 28 000 Kronen verschwunden ist, hat ihre Aufklärung gefunden. Der Postkutscher gestand, mit zwei rumänischen Burschen den Raub ausgeführt zu haben, indem er sich absichtlich vom Wagen entfernte, um seiner Komplizen Gelegenheit zur Ausführung des Raubes zu geben. Beide Burschen wurden verhaftet, leugnen jedoch jede Mitschuld.

Brand auf dem »Imperator«.

Newyork, 28. August. Im rückwärtigen Promanterraum des vor Hoboken liegenden Dampfers »Imperator« brach in der vergangenen Nacht ein Feuer aus, das bald gelöscht wurde. Der zweite Offizier Gobrecht kam durch Ersticken ums Leben. Ein Matrose wurde bewusstlos aufgefunden. Sein Zustand ist ernst. Direktor Meyer von der Hamburg-Amerika-Linie erklärte, die Handlungsweise Gobrechts sei ein neuer Beweis für den Heldenmut mit der deutschen Seeleute. Die sichere Bewältigung des Brandes bezeuge den hohen Wert des Feuerlöschsystems auf dem »Imperator«. Als der Brand gelöscht war, stand das Wasser in der überfluteten Abteilung 35 Fuss hoch.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. August 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet ist bei gleichbleibender Intensität gegen NE vorgerückt. Eine sehr flache Depression erstreckt sich heute über das ganze Mittelmeer.

In der Monarchie grösstenteils heiter, wechselnde lokale Winde, wärmer. An der Adria schwache NE-NW-Winde, etwas wärmer.

Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Land- und Seebrisen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.8

2 „ nachm. 760.9

Temperatur um 7 „ morgens + 17.8

2 „ nachm. + 24.4

Regenüberschuss für Pola: 117.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 22.7°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags.

Kinoschau.

Kinematograph »Leopold«, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: »Nord gegen Süd«, grosses Drama in drei Akten des Hauses »Continental« in Berlin. — Ausser Programm: Pharos-Revue.

Kinematograph »Edison«, Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute: »Die falsche Einberufung«, eine grosse Komödie des Hauses »Vitagraph«.

KINO EDEN

Heute

gelangt die kolossale kinematographische Hauptarbeit des Hauses »Savola-Film«, in 4 Aufzüge geteilt, Filmlänge 1600 Meter, zur Aufführung, holtelt:

Die Erbschaft Gabriels

Dargestellt in den Hauptpartien von den berühmtesten Künstlern des Kinos Hauses »Savola-Film«.

Heute und die folgenden Tage außer Programm:

Das imposante Begräbnis Seiner Exzellenz des Vizeadmirals Karl Grafen Lanjus von Wellenburg in Pola.

Das Reinertügnis dieser Vorführungen wird zur Hälfte der »Società di beneficenza delle Signore di Pola« und zur Hälfte dem »Invalidendank« aufgeteilt.

Die Vorführungen beginnen um 5 Uhr.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der geehrten Bewohner der Stadt Pola, der geehrten Herren Offiziere und der geehrten Herren der Marine, wie auch der Schüler von den verschiedenen Schulen auf den am 1. September beginnenden Winter-Kursus der Schule für Lektionen von allen modernen Sprachen.

Jeder, der auf diese ausgezeichnete und einfache Methode die Erlernung einer fremden Sprache im vergangenen Jahre unterliess, sollte die Gelegenheit benützen, eine Probe-Lektion (kostenfrei) zu nehmen, um diese weltberühmte Methode kennen zu lernen.

Lektionen werden in der Schule, wie auch in der Wohnung des Schülers erteilt, in Klassen oder Privatstunden.

Die Praxis der Herren Professoren, die alle ihre Muttersprache unterrichten, versichern jedem Schüler den gewünschten Fortschritt.

Die Direktion der Berlitz School, Piazza Foro 17, gibt genaue Auskunft und versendet Prospekte.

Morgen Sonntag, den 31. August

findet im Garten des

Restaurants Pilsner Urquell

Via Arena Nr. 2 ein

großes Militärkonzert

statt, ausgeführt vom

Streitkorps der Stabskapelle des k. u. k. d. w. l. k. Regiments

»GOEBEN«

Beginn 7:30 Uhr abends. Eintritt 50 Heller.

Nach dem Konzerte Tanzkränzchen.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Stefan Gabrian, Restaurateur.

Restaurant »Miramar«

Jeden Sonntag

großes Konzert

ausgeführt von der k. u. k. Marinemusik

Exquisite Küche. Pilsner Urquell.

Hochachtungsvoll

Viktor Schmidt.

257

Eingesendet.



Die besten Antinikotin-Zigarettenhüllen in Holzschachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind erhältlich in sämtlichen Papierhandlungen und Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung **Costalunga, Via Sergia. 201**

Kleiner Anzeiger

Fräulein mit einigen 1000 Kronen und monatlicher Rente wünscht befristete Ehe schriftlichen Verlehr mit einem Aleren, gut situierten Herrn. Anträge unter „Ehrenhaft“ an die Administration. 2183

Wette deutsche Köchin sucht bei feiner Familie ab 1. September hauernden Posten neben Stubenmädchen. Via Tartini Nr. 41, Hausmeisterin von 8-5 nachm. 2186

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Minerva 23. 2186

Admiralswelle S. M. S. „Goeben“ sucht sofort einen tüchtigen Koch mit guten Zeugnissen. Anmeldungen vormittags zwischen 11 und 12 Uhr beim Flaggenkornant an Bord S. M. S. „Goeben“. 2188

Geldarbeiten, ohne Vorwissen in jeder Höhe, rasch, reell, billig an jedermann (auch Damen), mit und ohne Bürgen, bei 4 Kc. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effektiviert **Sigmund Schilling**, Bank- und Kalkulations-Praktiker, Stoffguth Lajosplatz Nr. 20. (Detourmarke erwünscht.) 2184

Staubsaugapparat, fast neu, wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Via Santoro 7, parterre. 2189

Wohnung bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett mit Wasser, Gas und Heizung zu vermieten. Via Siffano 34. 2141

Köchin und Stubenmädchen ab 1. September gesucht. Adresse: Binien-Schiffleutnant Porten, Admiralsstraße 4. 2140

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Befenghi 6, parterre links. 2142

Schöne Wohnung bestehend aus 3 Zimmern mit allem Comfort und Aussicht auf Meer zu vermieten. Anzusprechen Via Stazione 19, parterre links. 2148

Zu vermieten ein sehr nett möbliertes Zimmer. Via S. Felicità 6. 2088

Marinebeamten-Familie, mit 1 erwachsenen Kind, sucht Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Heizung, eventuell 1 Zimmer und Kabinett, 2 Zimmer und Kabinett, in der Gegend Politearzo, Prato, Monte Paradiso. Eventuell Kontrakt auf mehrere Jahre. Anträge an die Administration. 2065

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via S. Felicità 9, 2. Stod links. 2041

Zu vermieten zwei Wohnungen in Via Rosanda 18, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, resp. 1 Zimmer, Kabinett und Küche. Näheres Via Giovia 15, 2. Stod rechts. 2088

Drei Zimmer Kabinett, Küche, Veranda und Zubehör, auch Geschäftslokal zu vermieten. Via Siffano 10. 802

Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse zu vermieten. Via Ottavia 16, Monte Cane. 2118

Sofort zu vermieten elegant möbl. Zimmer. Via Mascinguerra Nr. 6, 2. Stod, (Nähe des Marinestrasse). 2097

Herrlichswohnung groß mit Garten und alle Bequemlichkeiten zu vermieten. Via Santoro 7, hochparterre. Zu besichtigen von 8-5 Uhr. 810

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Küche, komplettes Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 10. 211

Herrlichswohnung bestehend aus 4 Zimmern inklusive großen Salon, mit Heizung, Bad, Terrasse zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 10. 211

Elegante Herrlichswohnung bestehend aus sechs Zimmern mit Zubehör in der Nähe des Marinestrasse zu vermieten. 208

Herrlichswohnungen zu B, 4, 6, event. 8 Zimmern in neuem Hause mit allem Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Haus Borri, Via Medusa, Querstraße Carlo Desfranceschi 251

Köchin, Mädchen für Alles, mit guten Zeugnissen, wird bei jungem Ehepaar sofort aufgenommen. Vorsprechen bis 4 Uhr nachm. Via Stazione Nr. 11, parterre rechts. 11

Tüchtige Verkäuferin in Damenkonfektion, der italienischen u. deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Ignazio Steiner, Pola. 11

Zwei schön-möbl. Zimmer samt Vor- und Wohnzimmer angeschlossen mit separatem Eingang in ruhigem Hause, schöner Lage, eventuell mit Verpflegung bei alleinlebender reiner Frau sofort zu vermieten. Via Spulo 4. 2128

Die geehrten Bewohner Polas werden höflich darauf aufmerksam gemacht, daß sich die bestbekannte und reich ausgestattete Schuhwarenniederlage des Anton Perzan nicht mehr in Riva d. I. Mercato, sondern in der Via Randler Nr. 25 befindet. 2129

Tüchtige Zahlkellnerin sucht Stelle. Zuschriften lagern Pola. unter „A. S.“, hauptpostlagernd Pola. 2124

Gute Köchin gesucht. Nachzusagen: Via Dillia 23, 1. Stod. 2125

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Muzio 48. 2126

„Das Interessante Blatt“ wird im Subabonnement vergeben in der Frühlings-Ausgabe Filiale Donato Toggio, Via dell'Arsenale 17. 2127

Zu vermieten in Via Dante 6 an Familie ohne Kinder eine kleine Wohnung bestehend aus Zimmer und Küche mit Wasser. 2180

Zwei möbl. Zimmer zu vermieten. Via Tartini 18. 2181

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via S. Michele Nr. 20, 2. Stod. 2182

Elegant möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung und Bad im Haus Matellich, 1. St. rechts sofort zu vermieten. 2117

Verlaufen hat sich ein schwarzer, graugesetzter Jagdhund. Der Besitzer möge ihn im Café „Secession“ abholen. 2114

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 8, 2. Stod. 2119

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang eventuell mit Hof ab 15. September zu vermieten. Via Flautica, hochparterre. 2123

Zu vermieten möbliertes Zimmer. Via Baro Nr. 11, 1. Stod links. 2104

Wohnung mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Drogia, Bad, Dachboden, Keller, Wasser, Gas, Garten, mit 1. Oktober zu vermieten. Monte Paradiso 256. 2108

Familienvilla hochhoch, mit 7 Zimmern, 17 Nebenzimmern, modern ausgestattet, Garten billig zu verkaufen und sofort zu beziehen. Monte Paradiso 256. 2102

Lokal für ein Restaurant oder Kaffee geeignet zu vermieten. Anlaufst. Möbelgeschäft Via Siffano Nr. 12. 280

Violoncello samt holzernem Stuhl ist zu verkaufen. Kunst-Administration. 2084

Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. Via Spulo Nr. 80, 1. Stod links. 2118

Betten Korbwaren- und Sesselsticker empfiehlt sich Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Kissen, Polster, Papier- und Wäscheherbe, Blumentische, Palmständer, Maßarbeiten etc. Reparaturen und Bestellungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls geprüfter Klavierstimmer. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebens Albert Schummeier, Via Dillia 81.

Deutscher Schiffbau 1913.

Eine Reihe von ersten Fachmännern hat sich bereitfinden lassen, die Sonderprüfung, die ein jeder innerhalb des großen schiffbautechnischen Gebietes vertritt und in der er tätig ist, zu bearbeiten. Nr. 630.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (P. Mader).

Apfelwein

aus süßen Reinetten u. Maschanter-Äpfeln gepreßt
100 Liter 18 Kronen
versendet von 100 Liter aufwärts per Nachnahme.
Alois Carrara 800
Marburg a. d. Drau, Steiermark.

Restaurant „Narodni Dom“

Heute und täglich

Böhmische Damenkapelle und **Variété** (6 Damen, 3 Herren).
Beginn 7 1/2 abends. Eintritt frei.

Ausgezeichnete Küche.

Pilsner Urquell. Feinste Weine

Stempelskala

Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II, III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet.

Visit-, Adreß-, Verlobungs- und Trauungskarten, Kautschukstempel, Siegelmarken, Siegelstöcke, Siegellacke, Papiermesser, Tintengläser, Löscher, Lampions etc. etc.

Papierservietten,

Obstteller, Papierteller, Klosettpapier.

Zigarettenhülsen.



Penkala-Füllfeder und Füllstifte.

Jos. Krmpotic POLA

Piazza Carli Nr. 1.

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

emittiert Einlagsbücher, eröffnet Kontokorrents, eskomptiert Wechsel, gewährt Baukredite und belehnt Effekten und Waren zu vorteilhaften Bedingungen.

Entgegennahme von „Vormerkungen“ für die Klassenlotterie.